

Book Reviews

Muhammad as-Sayyid Omar, Anton Prokesch-Osten, Ein österreichischer Diplomat im Orient, Frankfurt/Main, Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Peter Lang 1993 (Studien zur Geschichte Südosteuropas 11) S. 308, 2 Abb.

In der Athener Innenstadt, in der Pheidiou-Straße, gleich neben dem Deutschen Archäologischen Institut, steht die schon recht desolote Ruine eines geräumigen einstöckigen klassizistischen Hauses aus dem 19. Jh., das heute noch der Restauration und der nötigen Sponsoren für diese harrt; dies war die Residenz von Prokesch-Osten, des österreichischen Gesandten im Griechenland der Bayernherrschaft von 1834-1848, in welcher bewegten Zeit er mit seiner Frau Sophie einen der bedeutendsten diplomatischen Salons führten, ein "Musensitz" nach Jakob Philipp Fallmerayer (1842), ein Goethe-artig geführter Haushalt nach Hermann von Pückler-Muskau (1836), bei dem auch Hans Christian Andersen und der Orientalist Adolf Friedrich von Schack zu Gast waren. Neben Klavier- und Dichterabenden soll Prokesch-Osten nach griechischen Quellen auch Schattenspieler eingeladen haben, die selten fehlenden Gäste zu unterhalten. Die Bauruine ist eines der ganz wenigen, noch nicht restaurierten klassizistischen Herrenhäuser der sogenannten "Otto-Zeit"; die Wiederherstellungspläne sind bisher an den enormen Restaurierungskosten, die wohl eines internationalen Finanzierungsgremiums bedürfen, gescheitert.

Die belegreich und sauber gearbeitete Wiener Dissertation von 1989 arbeitet zum erstenmal die vielen unveröffentlichten Schriften des steirischen Richtersohns durch, der in der Restaurationszeit einen unerhörten gesellschaftlichen Aufstieg verzeichnen konnte (noch vor seinen Orientreisen verkehrte er im Biedermeier-Salon der Karoline Pichler mit Schubert und Grillparzer und verfaßte u.a. Theaterkritiken, wird von Goethe in Privataudienz empfangen, verkehrt im Salon des Fürsten Schwarzenberg usw.) als Militär und als Diplomat, dann als Historiker und Reiseschriftsteller. Über Prokesch von Osten (1795-1876) existiert bisher über eine etwas lokalpatriotisch gefärbte Jubiläums-Literatur hinaus nur eine bescheidene Bibliographie, die vielfach heutigen Ansprüchen kaum mehr genügen kann: A. Berger, Prokesch-Osten. Ein Leben aus Altösterreich (1795-1876), Graz/Wien/Leipzig 1921; F. Engel-Janosi, Die Jugendzeit des Grafen Prokesch von Osten, Innsbruck 1938; E. J. Görlich, Anton Graf Prokesch-Osten. Abendland - Morgenland, Graz/Wien 1956; L. Mikoletzky, Anton Graf Prokesch-Osten (1795-1876). *Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft* 3 (1976) 183-203; G. Pfligersdorffer, Einführung und biographische Skizze. In: "Und nur das Wandern ist

mein Ziel". Aus den griechischen Reise- und Zeitbildern des Grafen Prokesch von Osten, Graz/Wien/Köln 1978, 16-62. Umso verdienstvoller ist es, daß die vom verstorbenen Gunnar Hering geleitete Serie zur Geschichte Südosteuropas die in Archiven und Bibliotheken verstreute Reiseliteratur aufarbeitende Dissertation des ägyptischen Germanisten veröffentlicht und einem breiteren Publikum zugänglich macht.

Prokesch von Ostens schriftstellerisches Werk ist weit verzweigt und schwer zu überblicken: es reicht von Akademieabhandlungen zur antiken Numismatik über militärische, politische und historische Themen bis zu Reiseeindrücken und Gedichten, ja sogar Theaterstücken (vgl. Goedeke VI, 645-650, 814, VII 868). Veröffentlicht sind: Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Feldmarschalls Fürsten Carl zu Schwarzenberg, Wien 1823 (1861); Erinnerungen aus Aegypten und Kleinasien, 3 Bde., Wien 1829-1831; Das Land zwischen den Katarakten des Nil, Wien 1831; Reise ins Heilige Land, Wien 1829; Briefwechsel zwischen Julius Schneller und seinem Pflegsohne Prokesch, Leipzig/Stuttgart 1834; Denkwürdigkeiten und Erinnerungen aus dem Orient, 3 Bde., Stuttgart 1836-1837; Kleine Schriften, 7 Bde., Stuttgart 1842-1844; Geschichte des Abfalls der Griechen vom Türkischen Reiche, 6 Bde., Wien 1867 (Graz 1970); Mehmed-Ali, Vize-König von Ägypten, Wien 1877; Aus dem Nachlasse des Grafen Prokesch-Osten. Briefwechsel mit Herrn von Gentz und Fürsten Metternich, 2 Bde., Wien 1881; Aus den Briefen des Grafen Prokesch von Osten (1849-1855), Wien 1896; Briefwechsel zwischen Erzherzog Johann Baptist von Oesterreich und Anton Graf von Prokesch-Osten. Hg. v. A. Schlossar, Stuttgart 1898; Aus den Tagebüchern des Grafen Prokesch von Osten 1830-1834, Wien 1909; Correspondance entre le Comte de Gobineau et le Comte de Prokesch-Osten (1854-1876), Paris 1933 (die numismatischen Abhandlungen sind übergangen).

Der größte Teil des handschriftlichen Nachlasses befindet sich im Österreichischen Staatsarchiv Wien: Tagebuch 1820-1821, 1822-1823, 1824-1827, 1828-1830 (vier unnummerierte Bände), Nr. 4 Tagebuch 1831-1833, Nr. 5 Einnahmen und Ausgaben und Briefregister 1834-1838, Nr. 6 Tagebuch 1834-1840, Nr. 7 "Mein Kalender" von 1815-1873, Kassenbuch von 1839 bis 1856 und ein Verzeichnis der außerdienstlichen geschriebenen Briefe von 1839-1853, Nr. 8 Tagebuch 1841-1857, Nr. 9 Tagebuch 1858-1864, Nr. 10 Tagebuch 1864-1869, Nr. 11 Tagebuch 1869-1873, Nr. 12 Tagebuch 1874-1876; Kassenbuch 1828-1833 und Verzeichnis der Korrespondenz, "Berührungen und Verhältnisse" bis Anfang 1830, Aufzeichnungen über den Aufenthalt in Griechenland 1843-1848 (archäologische Themen), "Aufmerkungen, Gedanken, Erinnerungen" (über Griechenland nach 1834), Gedichtband 1814-1816, Gedichtband 1816-1818 (auch Abschriften), "Blumen, Früchte, Dornestücke" (3 Hefte

Abschriften), "Charakteristik bekannter Philosophen" (1820, Heft), "Auszüge aus meinen Briefen an Freunde" 1816-1818 (Heft), "Älteste Erinnerungen" - Briefe an nahe Verwandte 1808-1832 (Mappe), "Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Feldmarschalls Fürsten Karl zu Schwarzenberg von Anton Prokesch" (MS in schwarzem Samt), Briefwechsel zwischen Anton Prokesch und Julius Schneller (Konvolut), "Sechzehn Jahre in Konstantinopel 1856 bis 1872 von Anton Prokesch von Osten" (Mappe mit fast tausendseitigem MS von ausschließlich politischem Inhalt), "Gedrucktes von mir" (Sammelmappe), "Gedrucktes von mir in Flugblättern" (Sammelmappe), "Gedrucktes über mich" (Sammelmappe), "Register" (über kontaktierte Personen), Aufzeichnungen über den Feldzug 1812 (Umschlag), Bearbeitung des Feldzuges von 1812 (1819-1820, Paket), Berichte und Schreiben des k.k. Gesandten am Hofe von Athen Ritters Prokesch von Osten an Fürsten Metternich 1834-1848 (7 Bände, Kanzleischrift), Berichte und Schreiben des k.k. Gesandten am Hofe von Athen Ritters Prokesch von Osten an Fürsten Metternich über Ägypten 1834-1839 (1 Band, Kanzleischrift), Politische und militärische Berichte über den Orient aus den Jahren 1824-1830 (insgesamt 14 Bde.).

Hinter dem scheinbar Chaotischen und Fragmentarischen, Zufälligen und Augenblicklichem nach der romantischen Mode verbergen sich System und Vorbereitung von langer Hand ganz im Geist der josephinischen Aufklärung: die ledergebundenen Tagebücher bilden vielfach die erste Stufe der Ausarbeitung, die dann zu den Briefen führen (das genaue Korrespondenzverzeichnis führt zur Annahme, daß sie durchwegs, soweit sie nicht dem diplomatischen und militärischen Schriftverkehr angehörten, für die Veröffentlichung gedacht waren). Prokesch von Ostens literarisches und sehr stilbewußtes reiseschriftstellerisches Werk in Form von Tagebuchaufzeichnungen und Korrespondenz läßt sich in seiner Gesamtheit nur aus dem Nachlaß rekonstruieren. Genau dieser Aufgabe hat sich der Verfasser unterzogen. Die Monographie beginnt mit der Biographie des genialen und redgewandten Diplomaten (11-64): "Biographie eines begabten und erfolgreichen Erben des Josephinismus": die bescheidenen Anfänge in der Steiermark, die humanistische Ausbildung, geistiges Patronat durch den Straßburger Geschichtspräsident Julius Schneller, als Freiwilliger in den Napoleonischen Kriegen, wo seine militärische Laufbahn ihren Anfang nahm, Mainz, Pariser Aufenthalt, Linz, Olmütz (militärische Schriften), Wien (Karoline Pichler, Theaterkritiken), ab 1818 im Kriegsarchiv, 1819 Verlobung mit Lotte Pichler (drei Jahre später aufgelöst), Universitätsvorlesungen, Prag, Leipzig (Goethe-Besuch), wieder Wien (Salon Schwarzenberg), 1821 Karpaten-Mission, Begeisterung für Byron, 1823 Versetzung nach Triest, 1824 Auftrag als geheimer Berichterstatte Metternichs, dem Hofkriegsrat über den Verlauf des griechischen Freiheitskampfes

zu berichten, 1824-1829 im Orient (Korfu, Smyrna, Konstantinopel, Alexandria, Smyrna, Palästina), wieder in Wien (Salon des Hofrates Kiesewetter, heiratet eine seiner Töchter), Deutschland, Schweiz, Vatikan, 1833 Alexandria, 1834-1848 in Griechenland, nach der Revolution von 1848 als Gesandter in Berlin (Alex. von Humboldt, Bettina von Arnim), 1853-1855 Gesandter in Frankfurt, 1855-1872 Botschafter in Konstantinopel, die letzten Jahre auf Reisen in Italien, Südfrankreich, Andalusien, Tunesien und Algier (selten in Graz und Gmunden). Reisen als Lebensform.

Der zweite Abschnitt der Arbeit, "Die Levante als Reiseziel - Prokesch-Ostens Vorläufer und Gewährsleute" (65-114) darf besonderes Interesse beanspruchen: der Reiseschriftsteller benutzt systematisch antike und neuzeitliche Reiseberichte neben seinen eigenen Ausführungen und gibt seinen Impressionen derart den "gelehrten" Anstrich bzw. jene Intertextualität, die der literarische und stilistische Anspruch erfordert. Hier werden die Reisen nach Griechenland von den Reisen nach Ägypten und nach Palästina getrennt. Für Griechenland benützt Prokesch-Osten allein 33 altgriechische Schriftsteller, 22 römische und mehr als 50 mittelalterliche und neuzeitliche Quellen. Dies ist in alphabetischer Reihenfolge aufgearbeitet und dokumentiert die Erudition, die in die Reiseimpression eingearbeitet ist (vgl. auch die Münzbeschreibungen, die abgezeichneten Inschriften, die Denkmalbeschreibungen usw.).

Das Kernkapitel der Monographie ist dem "Orienterlebnis Prokesch-Ostens im Spiegel seiner Bücher" gewidmet (115-250): Griechenland und die Türkei (117ff.), Ägypten (191ff.), Palästina (234ff.). Die unermüdliche Mobilität und Ausdauer des Reisenden verbinden sich mit einer wahren Sucht der Aufzeichnung, Erfassung und Inbezugsetzung mit antiken und älteren Reiseberichten, auf deren Spuren er häufig wandelt und oft weite Umwege in Kauf nimmt, um seinen konkreten diplomatischen Auftrag in eine Bildungsreise zu verwandeln. Die Reiseroute seiner Griechenlandfahrt während der Revolution 1824-1829 läßt sich folgendermaßen rekonstruieren: dalmatinische Küste, Albanien, Mesolongi, Patras, Kykladen, Smyrna; dann Tenedos, Dardanellen, Troja (4 Tage), Gallipoli, Konstantinopel; Smyrna, Milos, Kreta, Syros, Paros (Tropfsteinhöhle auf Antiparos), Naxos, Smyrna; Ephesos; Psara, Skyros, Hydra, wiederum Kreta; Kythera, Argos, Mykene, Korinth, Megara, Salamina, Athen (Marathon), Ägina, Hydra, Syros, wieder Kreta; dann Methone, Navarino, Zante, Mesolongi, Milos, Syros; Chios, Syros, Nauplion, Athen (wettert wieder gegen Lord Elgin, einmonatiger Aufenthalt), Isthmos von Korinth, Nemea, Nauplion; Psara, Lesbos, Smyrna; auf dem Landweg nach Konstantinopel über Bursa; Prinzeninseln, Therapia; auf dem Landweg über Pergamos nach Smyrna; dann Lesbos, Chios, Smyrna; 1826 nach Alexandrien

(bis 1827); dann Rhodos, Halikarnassos, Miles, Aidin, Smyrna; Ägina, Poros, zurück nach Smyrna; Athen, Poros, Nauplion, Mykene, Schlachtbericht von Navarino, Smyrna (mehrere Monate, Karnevalsbeschreibung); Poros (Sklavenkauf), Ägina, Epidauros, Smyrna (Pest); Thasos, Thessaloniki, Pella, Smyrna; es folgt die Palästina-Reise. Prokesch-Osten verfolgt praktisch aus nächster Nähe die wesentlichsten Kampfhandlungen der Griechischen Revolution nach dem Tod von Lord Byron und gibt authentische Augenzeugenberichte über die Zustände in den verschiedensten Orten des Archipels und des Festlandes.

Ein viertes Kapitel geht auf die "Arbeitsmethode Prokesch-Ostens" ein (251-264), die eine Kombination von Tagebuchaufzeichnungen und Korrespondenz darstellt; vor allem die Briefe waren von allem Anfang an für die Veröffentlichung gedacht. Auch die veröffentlichten Werke gehen vielfach direkt auf die Tagebücher zurück. Das letzte Kapitel behandelt "Prokesch-Ostens Bedeutung aus literarhistorischer Sicht" (265-290): geistesgeschichtliche Stellung (Weltschmerz, romantische Schwärmerei und Naturgefühl, josephinischer Pragmatist und Realist, literarische Tätigkeit als Karrierehilfe, Unzufriedenheit im Alter, Anhänger des Altertums, keine philhellenische Tendenz), Darstellungsform der einzelnen Druckwerke (Bericht, Tagebuch, Abhandlung, Zitat, Exkurs, Brief; Ich-Perspektive, ausgeprägter Stilwille, direkte Rede, Dialogform; in Exkursen wissenschaftliche Präzision und Detailfülle, Vollständigkeitsdrang, genaue Angaben, architektonische Termini bei Denkmalbeschreibungen). Seine Publikationen sind auch als eine Art praktischer Reise-Führer gedacht; besonders in den Naturbeschreibungen geht er über die frühere Reiseliteratur hinaus.

Die Monographie, die zu einer weiteren Beschäftigung mit dieser bemerkenswerten Gestalt der österreichischen Geistesgeschichte des 19. Jh.s beitragen mag, endet mit einem Literaturverzeichnis (281ff. veröffentlichte und unveröffentlichte Quellen, wissenschaftliche Literatur). Ein Register der Personen und Orte wäre wünschenswert. Für die Reiseliteratur über Griechenland und die Türkei als kulturhistorische Quelle bleibt der unveröffentlichte Nachlaß in Wien auszuarbeiten.

Athen/Wien

WALTER PUCHNER

Athanassios Karathanassis, *Thessalonikia and Macedonika*, Kiriakidis publishing house, Thessaloniki 1996, pp. 450.

With his work "Thessalonikia and Makedonika", Dr Athanassios Karathanassis, professor of Greek History at the Aristotle University of Thessaloniki, successfully attempts a chronologically and historically detailed picture